



Stefan Weis

*Für bessere Fotos
von Anfang an!*

Dessous-Shooting

Sinnliche Fotos inszenieren

- Den Hauch von Nichts einfangen: edel und einfallsreich
- Know-how, Inspiration und praktische Tipps vom Profi

Stefan Weis

Dessous-Shooting

Sinnliche Fotos inszenieren

Verlag: BILDNER Verlag GmbH
Bahnhofstraße 8
94032 Passau
<http://www.bildner-verlag.de>
info@bildner-verlag.de
Tel.: +49 851-6700
Fax: +49 851-6624

ISBN: 978-3-8328-5432-4

Covergestaltung: Christian Dadlhuber

Redaktion und Lektorat: Ulrich Dorn

Layout und Gestaltung: Nelli Ferderer

Autor: Stefan Weis

Herausgeber: Christian Bildner

© 2019 BILDNER Verlag GmbH Passau

Fotos auf dem Cover: Stefan Weis

Wichtige Hinweise

Die Informationen in diesen Unterlagen werden ohne Rücksicht auf einen eventuellen Patentschutz veröffentlicht. Warennamen werden ohne Gewährleistung der freien Verwendbarkeit benutzt. Bei der Zusammenstellung von Texten und Abbildungen wurde mit größter Sorgfalt vorgegangen. Trotzdem können Fehler nicht vollständig ausgeschlossen werden. Verlag, Herausgeber und Autoren können für fehlerhafte Angaben und deren Folgen weder eine juristische Verantwortung noch irgendeine Haftung übernehmen. Für Verbesserungsvorschläge und Hinweise auf Fehler sind Verlag und Herausgeber dankbar.

Fast alle Hard- und Softwarebezeichnungen und Markennamen der jeweiligen Firmen, die in diesem Buch erwähnt werden, können auch ohne besondere Kennzeichnung warenzeichen-, marken- oder patentrechtlichem Schutz unterliegen.

Das Werk einschließlich aller Teile ist urheberrechtlich geschützt. Es gelten die Lizenzbestimmungen der BILDNER-Verlag GmbH Passau.

Inhalt

1. Dessous-Fotografie – neue Prüderie?	10
Models fotografieren – warum?	14
Das schönste Hobby	14
Warum keine Männer?	16
Kommerzielle Fotografie	16
Private Kunden	17
Hobby, Kunst und soziale Medien	17
Aktfotografie entwertet?	18
Models engagieren – wie?	19
Recherche im Internet	19
TFP – Fluch und Segen	20
Private Kunden bleiben privat	22
Model gegen Honorar – klare Sache	22
Das richtige Model?	23
Fotografieren – wo?	23
Outdoor-Shootings – ab in die Natur	23
Prunkschloss oder Schlafzimmer – Boudoir	26
Alternative Hotel?	27
Steckdose, Wäscheberg und Bügelbrett	28
Ab ins Bad	29
Kaltes Gemäuer	31
2. Lustobjekt Kamera – die Ausrüstung	32
Kamera – was muss sie können?	36
Spieglein, Spieglein	38
Automatik tötet Kreativität	38
Knöpfe und Rädchen statt Displaywischerei	40

Einstellungen – das regeln Sie selbst	43
Anschluss für einen externen Blitz	43
Manuelle Belichtungseinstellungen	43
Einstellung der Blitzsynchronzeit	44
Blende zur Schärfentieferegulierung	44
Weißabgleich für farbgetreue Wiedergabe	46
Manuellen Weißabgleich durchführen	47
Brennweite und Aufnahmewinkel	48
Kurze Brennweite, kurzer Abstand	48
Kurze Brennweite, weiter Abstand	49
Der ewig stehende Fotograf	52
3. Fotostudio – Lust oder Frust?	56
Raum für Kreativität	60
Gemütliche Atmosphäre schaffen	62
Requisiten zum Sitzen, Liegen und Strecken	64
Sammlung origineller Accessoires	65
Hilfsmittel für Hobbybastler	65
Es werde Licht	68
Im Tageslichtstudio arbeiten	68
Kunst- beziehungsweise Dauerlicht	70
Fotografie mit Blitzlicht	72
Lichtformer und Farbfolien	75
4. Dessous – drunter und drüber?	76
Was für darunter	80
Schamhaft bedeckt oder Scham-Haft?	82
Gestern drunter – heute drüber	85
Reizt Wäsche?	85
Kombinationen des reizenden Nichts	89
Nachthemd oder Negligé?	89
Für oben oder unten	91
Für oben und unten	91

Schmale Taille, breites Becken, volle Oberweite	92
Langes Bein im Netz	94
Und die Herren der Schöpfung?	97
5. Models, Material und Methoden	98
Keine Dessous? Kein Akt – selber machen!	102
Junges Gemüse	102
Woll-Lust oder: Chic in Strick	105
Papier-Gier	106
Es fließt das Vlies	107
Rätselhafte Strukturen	110
Upcycling	111
Feinstofflich bunt	112
Lila Toga	114
Fließende Farben	114
Fließendes Wasser	117
Mittel heiligen den Zweck – Zweckentfremdungen	119
Witzige Anti-Dessous	119
Keine Dessous zur Hand	122
Hemden und Blusen für Zucht und Ordnung	125
Charleen Chaplin	127
Männersachen von Frau getragen	128
Bondage oder so	129
Models in Dessous	130
Bildrechte – Markenrechte – Designschutz?	130
FSK 16 – FSK 18?	132
6. Dessous von A bis Z	136
Nur Accessoires	140
Nackt im Netz	140
Rote Socke	142
Rot-Arm-isten	144
Quietschen die Farben?	146

Fetisch Schuh	148
Der Schuh im Lowkey	151
An den Kragen gehen	151
Perücke	153
Dessous für unten	155
Candy-Slip	155
Schlüpfer in schlüpfriger Nebenrolle	157
Spitzenpants und schmale Tangas	159
Striptease – Schnappschuss-Orgie mit Profimodel	162
Runde Sachen	164
Dessous für oben	165
Fetisch Licht und Omas Nachthemd	165
Schwarzer Glanz	172
BH in Lowkey	175
BH im Beauty-Style	175
Figurbetont stehend	178
Figurbetont sitzend	180
Blitzgescheit	180
Schneller Umbau	184
Kreatives Arbeiten	187
7. Dessous im Kontext	190
In Bad und WC ist alles okay	194
Werbewirksame Bilder	194
Spiegelungen – gewollt und ungewollt	198
Pippi Strumpf	201
Alltag im Bad	202
Mimik und Gestik	203

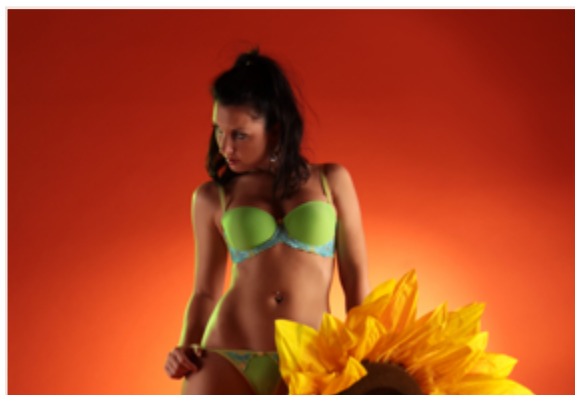
Von Besenkammern, Küchen und anderen Räumen	204
Bumm Bumm Besenkammer	204
Die schwarze Witwe	209
Morgenmuffel	211
Lust am Kochen	212
Frühstück oder Nachtmahl?	214
Erwartung im Schlafzimmer	215
Fenster und Vorhang	219
Wohnzimmershow	221
Was nicht passt	222
Spiele zu zweit	224
Emanzipation	224
Dominanz und Demut	226
Keine Kommunikation	227
... und die Beziehung kippt	228
Weißer Unschuld	230
Kulissenwechsel	232
I love Rock 'n' Roll	232
 8. Quo vadis, Fotografie	 236
Fotografie als Hobby	240
Bildrechte	240
Schwarzarbeit	244
Speicherplatz	245
Fotografie als Beruf	247
Selbstständig in Deutschland	247
Marktsituation	248
Meisterbrief	249
Mischkalkulation	251
 Index	 252
Bildnachweis	256

1

**DESSOUS-
FOTOGRAFIE –
NEUE PRÜDERIE?**







1

Dessous-Fotografie – neue Prüderie?

- **Models fotografieren – warum?** 14

- Das schönste Hobby 14
- Warum keine Männer? 16
- Kommerzielle Fotografie 16
- Private Kunden 17
- Hobby, Kunst und soziale Medien 17
- Aktfotografie entwertet? 18

- **Models engagieren – wie?** 19

- Recherche im Internet 19
- TFP – Fluch und Segen 20
- Private Kunden bleiben privat 22
- Model gegen Honorar – klare Sache 22
- Das richtige Model? 23

- **Fotografieren – wo?** 23

- Outdoor-Shootings – ab in die Natur 23
- Prunkschloss oder Schlafzimmer – Bou-
doir 26
- Alternative Hotel? 27
- Steckdose, Wäscheberg und Bügelbrett 28
- Ab ins Bad 29
- Kaltes Gemäuer 31

Models fotografieren – warum?

Nach einigen erfolgreichen Büchern über die Aktfotografie folgt nun ein neuer Lese- und Bildband zum Thema Dessous-Fotografie. Warum sind jetzt die Models und Mannequins wenigstens halbwegs angezogen? Ist der Autor prüde geworden? Zuckt er zurück vor der Anti-Sexismus-Welle? Machen wir jetzt nur noch Dessous-Fotos, um die moralischen und religiösen Gefühle anderer nicht zu verletzen?

Nun kann man eine vordergründige, sexistische Motivation dahinter vermuten, wenn sich ein Mann weibliche Models als Fotoobjekte aussucht. Verständlich. Dem kann ich aber entgegenhalten, dass mir nie Sexismus vorgehalten wurde. Anscheinend waren die Fotos immer ästhetisch oder harmlos genug, um auch beim weiblichen Publikum Zustimmung zu finden – zumal bisher ein Großteil der Arbeit durch private Kundinnen bestimmt wurde, die sich selbst im besten Licht sehen wollten.

Das schönste Hobby

Wer lange genug als Hobbyist fotografiert hat, sucht irgendwann eine neue Herausforderung. Nach Landschaften, Architektur, Makro oder Tieren ist man bereit für ein anderes Thema. Welche Herausforderung könnte größer sein,

als einer Person in all seiner Empfindlichkeit fotografisch gerecht zu werden? Das fängt beim Porträt an und wird umso anspruchsvoller, je mehr Hüllen fallen und je mehr der Mensch bereit ist, sich und seinen Körper vor der Kamera zu entblättern.

Die Fotografie in Dessous und Wäsche ist ein guter Kompromiss für alle, die sich nicht in das intime Terrain der Aktfotografie wagen oder eifersüchtige Szenen mit der Lebensgefährtin oder dem Ehepartner vermeiden wollen.

Dieses Buch soll dem Hobbyfotografen als Anregung dienen. Dem Profi kann ich nicht viel Neues erzählen, und jeder hat seine eigene Arbeitsweise. Ebenso wenig will ich den Hobbyisten zum Profi machen. Dafür ist das Geschäft zu schwer geworden.





Dem Wesen einer Person gerecht werden. Keine leichte Aufgabe.

ISO 100 | 1/125 s | f/7.1 | 93 mm

Warum keine Männer?

In der Aktfotografie beschäftigte ich mich ausgiebig mit der Abbildung des männlichen Körpers. Allerdings wären die Möglichkeiten im Bereich Wäsche und Dessous sehr begrenzt. Geben

wir die Schuld den Wäschedesignern: In den Entwürfen männlicher Unterwäsche herrscht wenig Fantasie. Die erotische Wäsche, die man(n) sich für den Besuch einer erotischen Party oder eines Clubs zulegen kann, nehme ich beim besten Willen nicht ernst. Elefantentrüffel, Netzhemden und Tangaslips amüsieren zwar, tragen aber kaum zur sexuellen Erregung bei und haben so gar keinen ästhetischen Wert.

Es gibt Fotografinnen, die sich mehr mit dem Thema Mann beschäftigen, aber noch sind diese deutlich in der Unterzahl.

Kommerzielle Fotografie

Fotografie von Models in Dessous und Unterwäsche findet natürlich auch als kommerzielle Auftragsarbeit statt. Die Bilder tauchen auf in der allgemeinen Printwerbung, als Teaser für Kataloge von Versandhäusern oder Erotikshops oder als klassische Katalogfotografie, in der ein Bild dem anderen gleicht, um eine Kollektion gleichwertig abzubilden. Darauf will ich in diesem Buch weniger eingehen, denn ich kann und will den Profis nicht ihr Geschäft erklären. Hier wird mit hohem Aufwand gearbeitet und mit großen Teams.

Der Hobbyfotograf oder ambitionierte Fotokünstler wird kaum diesen Aufwand betreiben können und noch weniger wollen. Damit wird schon ein Unterschied zwischen professioneller und nicht professioneller Arbeit deutlich: Der Profi muss wirklich arbeiten, manchmal tagelang trocken ein Thema durchziehen. Der Amateur dagegen kann sich muntere Experimente leisten.

Private Kunden

Nun gibt es natürlich immer noch Handwerksfotografen, die im Auftrag privater Kunden Fotos anfertigen. Die Motivationen der Kundinnen sind unterschiedlich. Da man die Fotos von sich – und vielleicht auch einem mühevoll zur Perfektion trainierten Körper oder den eisern heruntergehungerten Traummaßen – gern mal einem breiteren Publikum zeigen möchte, werden Fotos gewünscht, die den Körper zeigen, aber nicht allzu anstößig sind.

Hobby, Kunst und soziale Medien

Der ambitionierte Hobbyfotograf möchte seine Bilder einem breiten Publikum zeigen. Heute bieten das Internet und die damit wichtig gewordenen sozialen Medien die große Bühne, die jeder besteigen darf. Früher musste man versu-



Figur zeigen, ohne öffentliches Ärgernis zu erregen.
Sperrung in sozialen Netzwerken ausgeschlossen.

ISO 100 | 1/125 s | f/13.0 | 50 mm

chen, in TV-Formaten wie „Liebe Sünde“ oder „Wa(h)re Liebe“ Aufmerksamkeit zu erzeugen. Auch einige Fotozeitschriften boten durchaus Möglichkeiten, an seinem Bekanntheitsgrad zu arbeiten. Schließlich wünscht sich jeder Künstler Publikum und dessen Zustimmung.



Macht die virtuelle Dauerverfügbarkeit Aktfotografie zur Ramschware?

ISO 100 | 1/125 s | f/16.0 | 50 mm

Ebenso dienlich war es, im Internet eine eigene Website aufzubauen oder in Fotografen- und Modelforen präsent zu sein.

Heute kann ich mich nicht desindrucks erwehren, dass das gesamte Miteinander im Internet nur noch bei Facebook, Instagram & Co. stattfindet.

Der Mensch unterwirft sich bereitwillig einigen wenigen Unternehmen, die ihre eigenen Gesetze schreiben. Eine locker geführte künstlerische Freiheit, die auch das Zeigen künstlerischer – und nach mitteleuropäischen Standards jugendfreier – Aktfotografie erlaubt, wird von den doppelmoralischen Amerikanern unterbunden. Vielleicht mit ein Grund dafür, dass Aktfotografie nur noch in Wäsche stattfindet und nackte Tatsachen eher was für die Schublade oder eindeutige Pornoseiten sind, die – wer hätte das gedacht – meist in den USA gehostet werden. Die perfekte Doppelmoral.

Aktfotografie entwertet?

Die klassische Aktfotografie wurde durch eine neue Prüderie in die Schmutzecke gedrängt. Gleichzeitig gibt es immer mehr Hobbyfotografen, die sich in dieser Schmutzecke, in virtuellen Zeiten meist Erotikforen unterschiedlicher Motivation, breitmachen und sich selbstbewusst „Fotograf“ nennen. Dagegen ist nichts einzuwenden, allerdings hat die Qualität der abgelieferten und öffentlich präsentierten Fotos stark abgenommen. Wenn es einigen schwarzen Schafen, nennen wir sie frech „Tittenknipser“, in erster Linie darum geht, entkleidete

Frauen vor sich zu haben, ist es um die Themen Licht- und Formgestaltung, Ideenreichtum und Kreativität weniger gut bestellt. Erfolgreiche Neuveröffentlichungen auf dem Gebiet der Aktfotografie sind so gut wie verschwunden aus den Buchläden. Übersättigung führt zu Desinteresse.

Models engagieren – wie?

„Mädchen, du hast aber eine tolle Figur, kann ich von dir mal Fotos machen?“ Mit dieser Frage im Schwimmbad, wo eine gute Figur gern zur Schau getragen wird, oder auch irgendwo in der Fußgängerzone kann man – mit etwas Glück – Erfolg haben. Man kann sich aber auch eine saftige Ohrfeige einholen oder die wütenden Reaktionen erboster Väter oder Lebensgefährten.

Recherche im Internet

Im Netz ist das Angebot riesig. So viele junge Damen wollen Model sein – danke, Heidi. Ob sie es wirklich sind, stellt sich leider erst am Set heraus. Darum empfehle ich, genauer hinzuschauen beziehungsweise im Zweifelsfall detailliert nachzufragen. Manche der selbsternannten Hobbymodels haben nur zu



Professionelle Models sind ihr Geld wert – ebenso wie professionelle Fotografen.

ISO 100 | 1/125 s | f/13.0 | 50 mm

oft seltsamen Vorstellungen davon, wie mit den gemachten Fotos nach dem Shooting verfahren werden soll.

Egal wo Sie suchen – sei es in der anerkannten Modelkartei (model-kartei.de) oder einem eher auf Erotik spezialisierten Forum wie dem Joyclub (joyclub.de).

de) –, für manche scheint das Modeln zur Methode geworden zu sein, kostenlos an schöne Fotos zu kommen. Mit dazu beigetragen hat das mittlerweile ausgeartete Entlohnungssystem TFP.

TFP – Fluch und Segen

Es war einmal eine schöne Idee: Ein Model bietet seine Dienste kostenlos an und bekommt dafür vom Fotografen ebenso kostenlos die Bilder. Daher stammt das Kürzel TFP: *Time For Pics*.

So weit, so gut. Der Streit entbrennt immer wieder aufs Neue, wenn es darum geht, zu klären, ob der Fotograf die Bilder auch kommerziell nutzen darf. Für den Hobbyisten ist die Antwort klar und einfach: keine kommerzielle Nutzung. Er will und muss ja auch keine Honorare mit den Fotos erwirtschaften. Vielleicht nur ein bisschen das Ego streicheln, wenn ein paar Zuschauer in Foren die Fotos toll finden. Aber kommerziell nutzen? Niemals.

Meiner Meinung nach ist die Antwort aber nicht so einfach. Der professionelle Fotograf wird gern von Hobbymodels darauf angesprochen, ob er Fotos auf TFP-Basis machen möchte. Geht man davon aus, dass ein Profi normalerweise ein Honorar nimmt von Menschen, die keine Profimodels sind, bleibt die

Frage, warum er im Fall eines TFP-Shootings auf die kommerzielle Nutzung der Fotos verzichten soll, wie es manche „Models“ wünschen. Der Profi hat doch in der Regel schon alles umgesetzt und wird sich nicht darauf einlassen, mit einem Amateurmodel „nur zum Spaß“ zu arbeiten, um neue Ideen auszuprobieren. Zeit ist Geld. Ein Studio kostet Geld. Leben kostet Geld.

Schließlich ist die Definition von „nicht kommerzieller Nutzung“ schwammig und schwer abzugrenzen. Ist Werben mit einem Foto auf der eigenen Homepage, das später zu Aufträgen führt, nicht kommerziell? Wenn ich ein Bild in einem Forum poste, verdiene ich zwar nichts daran, aber genau genommen ist es Content, mit dem der Betreiber des Forums Geld verdient.

Viele haben auch eine falsche Vorstellung davon, was der Fotograf mit den Fotos verdient. Gern wird nach einer Gewinnbeteiligung gefragt, weil es ja moralisch verwerflich sei, wenn sich der Fotograf bereicherte, während das Model leer ausginge. Dabei hat der Fotograf bereits auf sein Honorar verzichtet, und die Gewinne aus einem vermarkteten Bild sind im Einzelnen sehr gering und schwer zu bemessen, zum Beispiel bei Microstock-Agenturen.



Klare Verhältnisse schaffen – Honorare in der Fotografie.

ISO 100 | 1/125 s | f/13.0 | 35 mm

Nutze ich Fotos aus einem TFP-Shooting auch für die Vermarktung über Bildagenturen oder als Inhalt von Büchern wie diesem, kläre ich die Models darüber auf und schreibe das auch in ein Model-Release. Manche Fotografen und Models finden trotzdem die kommerzielle Nutzung moralisch verwerflich, und der eine oder andere Hobbyfotograf führt sich in Diskussionen auf, als wäre er der Retter der Ehre aller Models. Dabei habe ich das Gefühl, es hätte sich herumgesprochen, dass man als TFP-Model kostenlos an qualitativ

hochwertige Fotos kommt, für die man normalerweise Geld bezahlen müsste. Eine schwierige Situation für Fotografen, die zahlende Kunden suchen.

Dabei kann man sich durchaus darauf verständigen, ob man die Fotos komplett verwendet oder nur anonyme Fotos in die öffentliche Auswahl kommen. Zuletzt kann es jeder halten, wie er will. Es gibt keine gesetzlich vorgeschriebene Form dafür, wie man sich im Fotobereich einigen sollte. Ich selbst will meine Arbeit nicht nur verschenken und wünschte mir, durch eine qualitativ



Models sind heute nicht mehr nur dünn (es gibt die Dünnen ja nach wie vor) – und das ist auch gut so!

ISO 125 | 1/125 s | f/7.1 | 65 mm

hochwertige Hobbyfotografie würde das Fotobusiness weniger entwertet werden. Die Grenzen zwischen Hobby und Profi sind mittlerweile komplett verschwommen. Nicht umsonst wird darüber nachgedacht, die Meisterpflicht für Handwerksfotografen wieder einzuführen.

Private Kunden bleiben privat

Das Verhältnis zwischen dem Fotografen, der ein Honorar bekommt, und den Kunden, die das Honorar bezahlen, ist einfach erklärt und sollte stets so eingehalten werden: Der Kunde hat alle persönlichen Rechte an den Bildern, solange nichts anderes vereinbart ist. Der Fotograf darf diese weder veröffentlichen noch irgendwie anderweitig kommerziell nutzen. Als zahlender Kunde sind Sie auf der sicheren Seite, wenn Sie zum Beispiel als Lehrerin verhindern wollen, dass Ihre erotischen Boudoir-Fotos Gefallen bei Ihren männlichen, pubertierenden Schülern finden. Rechtlich zweifelhaft würde es werden, wenn ein privater Kunde auf die Idee käme, die Fotos kommerziell zu verwenden. Er hat zwar die Persönlichkeitsrechte an den Bildern, aber der Fotograf ist der Urheber der Werke.

Model gegen Honorar – klare Sache

Ich persönlich bevorzuge es, Models gegen ein Honorar zu engagieren. So entstehen klare Verhältnisse, denn das Model tritt alle Bildrechte an den zahlenden Fotografen ab. Dieser muss sich im Gegenzug nie mehr dafür rechtfertigen, wenn er mit den Fotos irgendwann

mal Geld verdient – jedenfalls sofern die Verträge eindeutig formuliert sind. Die Höhe der Honorare ist dabei sehr unterschiedlich. Ein prominentes Model kann natürlich astronomisch hohe Summen verlangen, denn nur durch die Prominenz des Models wird ein mit ihr oder ihm in Verbindung gebrachtes Produkt gut vermarktet.

In der freien Fotografie fernab von teuren Produktpräsentationen verkauft sich ein Bild eher durch das Können eines Fotografen. Bei Produktionen für die Verwertung durch Stockfotoagenturen wird sich der Fotograf ein Model suchen, dessen Honorar sich in einem Rahmen bewegt, der längerfristig einen Gewinn durch die Fotos ermöglicht.

Das richtige Model?

Es gab mal dieses „richtige Model“. Irgendwie sahen alle gleich aus. Gleich groß, gleich dünn, gleich ernst im Gesicht. Heute hat sich der Markt für Models verändert. Große Marken wollen für ihre Werbebotschaften echte Typen. Sie wollen eine eigene Botschaft vermitteln. Auf den Laufstegen gibt es heute junge und alte, dicke und dünne, lange und kurze Models und Menschen aus allen Teilen der Welt.

Fotografieren – wo?

Das Licht macht die Location, die Location macht das Licht. Wo Sie Ihre Dessous-Shootings abhalten wollen, beeinflusst auch Art und Stil der Fotos. Die wenigsten werden ein eigenes Studio haben oder sich gleich morgen nach dieser Lektüre eines einrichten. Ein geräumiger Keller, ein großes Wohnzimmer oder der leer geräumte Dachboden reicht meist dafür aus. Im Studio lässt sich mit Requisiten, Stellwänden und anderen Trickereien fast jede gewünschte Situation nachbauen. Aber bevor es so weit ist, genügt es, die üblichen Locations aufzusuchen.

Outdoor-Shootings – ab in die Natur

Vom technischen Aufwand her die einfachste Methode. In der Regel kann man auf den umständlichen Einsatz von mehreren Blitzlampen verzichten. Die Kamera, vielleicht ein Aufsteckblitz und einige Reflektoren zum Aufhellen genügen. Die Frage ist, wofür sich Outdoor-Fotoseignen. Ich assoziiere mit Wäsche und Natur eher Bilder, die eine romantische Stimmung rüberbringen sollen. Sommer und Natur als Kulisse für leichte Stoffe, dünne Nachthemden



Das Licht macht die Location, die Location macht das Licht.

ISO 100 | 1/100 s | f/5.6 | 50 mm



Romantisch-sommerliche Stimmung – Outdoor-Fotografie in freier Natur.

ISO 100 | 1/125 s | f/5.0 | 50 mm